

Schwäbischer Italiener rockt den Blues

Stars von Gestern zu neuem Leben erweckt – Stück Musikgeschichte

Geboren in Sizilien, als Kind nach Deutschland gekommen, aufgewachsen mit der Rockmusik der Rolling Stones oder von Jimi Hendrix – der Musik, die er schon immer selbst machen wollte. Und wie! Das bewies Calo Rapallo auf Einladung der Kulturschmiede im voll besetzten Clubraum der Gaildorfer Limpurghalle.

RAINER HASENMAIER

GAILDORF ■ Begleitet wurde der Sänger und Gitarrist Calo Rapallo aus Schorndorf von dem Bassisten Rolf Kersting, dem Schlagzeuger Jörg Orlamünder und Markus „Lucky“ Leucht mit der Mundharmonika – alle glänzten mit Soll, vor allem aber harmonierten sie bestens.

Die aktuelle CD „Rock den Blues“ drückt die Bandbreite von Rapallos Musik aus: Einerseits schön melodische Bluestitel, andererseits knallharter Rock, wie „Superkicker“ aus der CD, von der später einige Titel folgten – etwa das rhythmisch-romantische „Meine erste Liebe“ oder „Für dich“, in dem Rapallos Gitarrenspiel mit der schnellen Gibson an Hendrix erinnerte.

Starke Session

Eine tolle Slide-Gitarre spielte er bei „Nimm's leicht“, ein schönes Duett mit Rolf Kersting am Bass war bei „Acht“ zu hören, optimal begleitet vom Schlagzeuger Jörg Orlamünder. Bei „Für dich“ kamen Markus Leucht mit der Mundharmonika und Werner Eichele, Vorsitzender der Kulturschmiede, an der Hammond-Organ auf die Bühne, wobei „Lucky“ Leucht gleich eine Kost-



Die Kulturschmiede holte ihn nach Gaildorf: Calo Rapallo. FOTO: R. HASENMAIER

probe seines Könnens ablieferte, gemeinsam mit Werner Eichele bei Elmore James' Klassiker „Dust my broom“. Spätestens bei „Rollin' and Tumblin'“ und „Hoochie coochie man“ von Muddy Waters hatten die Musiker das Publikum für sich gewonnen; immer wieder gab es Beifall, wurde mitgesungen, mitgeklatscht. Muddy Waters' „Got my mojo workin'“ bot Werner Eichele die Gelegenheit, sein Können an der Orgel zu zeigen; Rolf Kerstings Fass-Solo bei „I wanna make love to you“ provozierte starken Beifall. Einige Töne aus „Amazing grace“ auf der Mundharmonika stoppten abrupt, um beifallumrauscht Platz für einen Klassiker „You got to move“ zu machen (unter anderem von den Stones und Eric Clapton gespielt).

„Jetzt lasset mer's a bissle krach'n“, kündigte Calo Rapallo als Ver-

stärkung den Sänger „Masi“ Klaus Techett an. Und wie es krachte! „Jumping Jack Flash“ von den Stones machte den Anfang, wobei Rapallo mal wieder seine Gitarre auf seinem Rücken spielte – Stücke von den „Beatles“, „The Cream“ und immer wieder Hendrix, knieend wie dieser mit den Zähnen Gitarre spielend. Beispiele für Markus Leuchts virtuoses Mundharmonikaspiel waren Santanas „Black magic woman“ und „Beast of burden“ von den Stones. Dass sie auch Reggae gut drauf haben, bewiesen die Musiker mit Marleys „No woman, no cry“.

Weil das begeisterte Publikum so hartnäckig klatschte, spielte Calo Rapallo mit „Lucky“ Leucht den Klassiker „Can't find my way home“ und Robert Johnsons „Crossroads“, das auch von Cream bzw. Claptons Derek & The Dominos bekannt ist.